

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 16 (1940)  
**Heft:** 39

**Artikel:** Am 394. Tage des Krieges  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-757668>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Am 394. Tage des Krieges

*Au 394<sup>me</sup> jour de la guerre*



*L'hiver approche. Vu les difficultés de ravitaillement en combustibles, le problème du chauffage est, malgré les stocks constitués, un sujet brûlant. Dans toutes nos tourbières, du Jura, du Seeland, des cantons de Lucerne et de Fribourg, l'exploitation a de ce fait été intensifiée.*

Mit raschen Schritten nähern wir uns dem zweiten Kriegswinter. Weit weniger gut als mit Lebensmitteln ist unser Land mit Brennstoffen versorgt. Ein schönes Quantum Vorräte an Kohle, Koks und Briketts ist zwar vorhanden, aber seit Monaten ist die Einfuhr ausländischer Brennstoffe fast gänzlich unterbunden. Angesichts der gegenwärtigen hohen Preise für ausländische Kohle und der Schwierigkeit ihrer Beschaffung hat man sich wieder der Wärmespenderschätze des eigenen Bodens erinnert und hat deren Ausbeute intensiv in die Hand genommen. Der gute alte Torf kommt wieder, wie immer in kohlenknappen Jahren, zu Ehren. Mit ihm sind wir in der Schweiz gut ausgerüstet. Mehr als 5000 ha können zur Ausbeute herangezogen werden. Die größten abbaufähigen Torffelder befinden sich im Waadtländer Jura, bei Les Ponts de Martel, und im Tal von La Sagne im Kanton Neuenburg, im Berner Jura, im Kanton Luzern, im bernischen Großen Moos und in fast allen Flußstälern des Kantons Freiburg. Bild: Torfstecher bei der Arbeit im großen Torfmoor von Sales bei Vaulruz im Kanton Freiburg.